

Der Abend
24. VIII. 1917

M4

Die Obstlastkrophe offenkundig.

Kein Obst bei reicher Ernte.

Die Versammlung der Marmeladeerzeuger, über die in den heutigen Morgenblättern berichtet wurde, hat die Obstlastkrophe offenkundig gemacht. Bis jetzt haben sich nur die Verbraucher beschwert, daß sie zu wenig Obst bekommen und das wenige nur zu hohen Preisen. Jetzt tun es auch die Marmeladeerzeuger. Auch sie bekommen zu wenig Obst. Dabei hängen in sämtlichen österreichischen Kronländern die Obstbäume voller Frucht, so schwer, wie schon seit Jahren nicht. Die Kirschenernte war ausgezeichnet, die Marillenernte prachtvoll, die Waldlichtungen sind rot von Himbeeren und die Apfel-ernte verspricht geradezu ein Rekord zu werden. Aus einigen Gegenden wird berichtet, daß man sich von einzelnen Apfelbäumen nicht weniger als fünfhundert Kilo-gramm Frucht versprechen dürfe.

Wohin, so muß man fragen, kommt das viele Obst? Jemand mer, so ist man geneigt anzunehmen, muß es doch essen. Und daß die Bauern die ganze Obsternie selbst verzehren, ist wirklich unwahrscheinlich. Leider hat das Rätsel eine sehr traurige Lösung: Wohin man kommt, überall sieht man reife und sogar schon überreife Frucht an Bäume hängen, niemand aber findet sich, der sie pflücken würde. Die Bauernfrauen erklären, sie hätten dazu keine Zeit, die Ernteurlauber sagen dasselbe, die eingetragenen erwachsenen Bauernlinder arbeiten auf den Feldern und die ganz Kleinen sind auch zum Obstpflücken nicht zu bewegen. So wird denn ein großer Teil der Obsternte zugrunde gehen und der Volksernährung ein wichtiger Teil entzogen werden.

Die Marmeladefabrikanten wissen ein Mittel, das reife Obst von den Bäumen zu locken: Es heißt natürlich Abschaffung der Höchstpreise. Nun weiß man aber, daß die Marmeladeherren bei ihren Aufkäufen sich durchaus nicht immer an die Höchstpreise hielten. Wenn sie jetzt so jammern, so ist der Grund dafür wohl darin zu suchen, daß sie die Höchstpreise schon überboten haben, jetzt aber Marmeladehöchstpreise gewärtigen müssen, die auf den Obsthöchstpreisen aufgebaut sind. Dann passen ihnen die Marmeladehöchstpreise überhaupt nicht, ob sie nun hoch oder niedrig sind. Herr Meisl, einer der größten Mar-

meladefabrikanten schwärmt ja in Provinzblättern für die Freiheit des Handels. Man erinnert sich auch an die allgemeine Seiterkeit, als Minister Gösser im Parlament erklärte, die Marmeladefabrikanten hätten sich verpflichtet, ihre Erzeugnisse billig abzugeben.

Nein, die Aufhebung der Höchstpreise ist nicht das Mittel, die reiche Ernte verwerten zu können. Das richtige Mittel wäre die Herbeischaffung von Arbeitskräften zum Obstpflücken. Über solche Arbeitskräfte verfügt das Militär in ausreichendem Maß. Die Hereinbringung der Obsternte ist eine Frage der Organisation.